



Belastung? Überlastung!

Überlastungsanzeigen aus 13 Darmstädter Grundschulen

Wenn von 17 Darmstädter Grundschulen 13 eine Überlastungsanzeige schreiben, diese nahezu zeitgleich auf den Weg zum Hessischen Kultusministerium (HKM) bringen und die Öffentlichkeit informieren, sorgt das für einige Aufregung: grobe Presseartikel, eine kleine Anfrage des Abgeordneten Michael Siebel (SPD) im Landtag, eine Versammlung im Staatlichen Schulamt, Nachfragen der GEW im Schulausschuss der Stadt Darmstadt, Anfragen von Schulpersonalräten aus anderen Schulamtsbezirken. Marita Skubich vom GEW-Kreisverband Darmstadt berichtet über den Lauf der Dinge.

Schon lange setzen sich Darmstädter Grundschullehrkräfte mit ihren Arbeitsbedingungen kritisch auseinander. Die unverändert hohe Pflichtstundenzahl von 29 Stunden, bekanntlich die höchste der hessischen Lehrkräfte, und die gleichbleibend niedrige Besoldung nach A12, bekanntlich die schlechteste aller hessischen Lehrämter, sorgen schon lange für Unmut und Ärger. Ohne ad-

äquate Entlastungen werden ihnen ständig neue Aufgaben zugewiesen. Die Kolleginnen und Kollegen machen sich Sorgen über vermehrte und auch langfristige krankheitsbedingte Ausfälle und um die eigene Gesundheit und fragen sich, wie sie den Beruf bis zur Pension durchhalten sollen. Viele arbeiten Teilzeit, weil sie nicht wissen, wie sie sonst die gewachsenen Aufgaben schultern sollen. Wir sind weit davon entfernt, dass die Arbeit auch von Älteren in Vollzeit bewältigt werden kann.

Weil in den Schulen alle „Synergien“ ausgeschöpft sind und die Belastungen in der Summe als Überlastung erkannt wurden, entschlossen sich die Schulpersonalräte von 13 Schulen, die Notbremse zu ziehen, und schulspezifisch begründete Überlastungsanzeigen nach den Paragraphen 15 und 16 des Arbeitsschutzgesetzes über Schulleitung und Staatliches Schulamt an das HKM und an den Schulträger zu schicken (1). Auch viele Schul-

leitungen unterstützten und unterschrieben die Überlastungsanzeigen, deren Inhalt die HLZ in einer Zusammenfassung dokumentiert (siehe Kasten).

Ablehnend bis beschwichtigend

Das HKM beantwortete die Kleine Anfrage des Abgeordneten Siebel mit dem Hinweis, es handele sich nicht um Überlastungen im Sinne des Arbeitsschutzgesetzes, die „den Dienstherrn (...) zu einem bestimmten Tätigwerden verpflichten“ (2). Vielmehr sei davon auszugehen, „dass das Land Hessen als Dienstherr seinen Verpflichtungen ausreichend nachkommt“. Der Kultusminister verweist auf Verbesserungen wie die 104-prozentige Zuweisung und die Besoldungserhöhung der Grundschulleitungen. Er empfiehlt Priorisierungen bei der Schulentwicklung, „um zeitlich befristete Arbeitsbelastungen zu vermeiden“. Statt eines Signals, dass die An-

Hilferuf Darmstädter Grundschullehrkräfte

Die Personalräte von 13 Grundschulen in Darmstadt fassten die wichtigsten Aspekte ihrer Überlastungsanzeigen in einer Presseerklärung zusammen. Anzeigen einzelner Schulen findet man auf der Homepage der GEW Hessen: www.gew-hessen.de > Aktuell > Themen > Überlastungsanzeigen

Grundschullehrerinnen und -lehrer sind bekannt dafür, dass sie sich im Interesse der ihnen anvertrauten Kinder außerordentlich engagieren. Sie wollen eine qualifizierte pädagogische Arbeit leisten, was aber unter einer ständigen Überlastung nicht möglich ist. Als Beispiele für die zunehmenden Belastungen werden unter vielen anderen aufgeführt:

- Kranke Lehrerinnen sollen für die Vertretungskräfte den Unterricht inhaltlich vorbereiten.
- Die Entwicklung zur Ganztagsgrundschule verlangt neben der Erstellung von Konzepten und verstärkter Kommunikation mit Betreuungskräften und Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen die Erledigung vieler organisatorischer Aufgaben.

- Evaluation (Schulinspektion, zentrale Lernstandserhebungen, kommentierte Deutschnoten usw.) bedeutet in der Summe erhöhten Arbeitsaufwand.

- Eine gestiegene Zahl von Kindern mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten bringt viele Gespräche und Absprachen mit Eltern, Therapeuten, Beratungsstellen usw. mit sich. Berichte und Förderpläne müssen geschrieben werden.

- Die inklusive Beschulung erfordert Förderpläne, Schulberichte, Beratungsgespräche, Durchführung von Förderausschüssen, Kooperation mit verschiedenen Personen und Einrichtungen, erhöhten Aufwand bei der Diagnostik und der Vorbereitung eines noch differenzierteren Unterrichts. Gleichzeitig gibt es viel zu wenig Unterstützung durch Förderschullehrkräfte, die an die nach wie vor bestehenden Förderschulen gebunden sind. Die völlig mangelhafte personelle Ausstattung führt gerade bei der Inklusion, die viele Grundschullehrkräfte im Grundsatz begrüßen und unterstützen, dazu, dass sich die Regelschullehrerinnen mit dieser Aufgabe allein gelassen fühlen.

- Die Lehrkräfte fürchten nicht nur um ihre eigene Gesundheit, sondern auch um die der Schülerinnen und Schüler. Beispiele sind feuchte Räume, Schimmel, überfällige Sanierung, PCB-Belastung und mangelnder Lärmschutz, schäbige, muffelnde Toiletten, erhöhtes Schmutzaufkommen und Hygieneprobleme durch überlastetes Putzpersonal, sodass Lehrkräfte selbst putzen. Folgerichtig wurden die Überlastungsanzeigen auch an den in diesen Dingen zuständigen Schulträger gerichtet.

Mit ihrer Überlastungsanzeige wollen die Grundschullehrkräfte unmissverständlich deutlich machen, dass es so nicht mehr weitergehen kann. Sie fordern ihren Arbeitgeber, den Hessischen Kultusminister, sowie den Schulträger auf, Maßnahmen einzuleiten, die aufgeführten Belastungen verringern und ihre Arbeitsbedingungen verbessern, damit sie ihre Aufgaben ohne gesundheitliche Einbußen erfüllen können und Schülerinnen und Schüler so sorgfältig und qualitativ gut unterrichten und betreuen können, wie diese es brauchen.

liegen der Grundschullehrkräfte ernst genommen werden, dass ihre verglichen mit den anderen Schulformen schlechteren Arbeitsbedingungen erkannt werden, findet man den absurden Hinweis, höhere Anforderungen an den Einzelnen seien „eine Begleiterscheinung der Postmoderne“, die alle Berufszweige beträfe.

In Darmstadt schoben das Staatliche Schulamt und das Stadtschulamt den Schwarzen Peter hin und her. Nach Rückfragen bei den Schulen und einer Zusammenstellung aller Beschwerden befand der Leiter des Staatlichen Schulamts, es handele sich nur um gefühlte Überlastungen, und wies die Anzeigen zurück. Schließlich seien auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Staatlichen Schulamt stark belastet. Obwohl die Schulpersonalräte und die Schulleitungen bei einer Versammlung im Staatlichen Schulamt die gesundheitlichen Gefährdungen noch einmal eindrucksvoll und mit neuen, erschreckenden Beispielen belegten, blieb das Staatliche Schulamt bei seiner Haltung und forderte die Kollegien auf, nach Synergieeffekten zu suchen und ihr Zeitmanagement zu verbessern.

Es geht so nicht mehr weiter!

Die Schulpersonalräte der Darmstädter Grundschulen zeigten sich in einem Antwortbrief enttäuscht. Bei den Beratungen mit dem Staatlichen Schulamt habe man verantwortliche Personen vermisst, „die die spezifischen Belastungen als Grundschullehrerinnen aus eigener Erfahrung kennen und wissen, wie viele Kolleginnen Teilzeit arbeiten, weil sie auf Dauer die Belastungen mit einer vollen Stelle nicht schultern können, die Angst haben vor einem Burnout oder anderen gesundheitlichen Schädigungen, wie sie sie in den letzten Jahren vermehrt in den Kollegien kennenlernen mussten.“

Der Amtsleiter habe zwar Verständnis geäußert, eine verbindliche Zusage, die Anliegen gegenüber dem HKM zu unterstützen, habe es nicht gegeben:

„Stattdessen wurden wir wieder an unsere Schulen zurückverwiesen. Hier sollen wir Möglichkeiten der Optimierung von Arbeitsprozessen und Synergieeffekte herausfinden.“

Eine der vielen Schulleiterinnen, die die Überlastungsanzeigen unterschrieben hatte, machte deutlich, was sie von dieser Aufforderung hält:

„Ich würde nicht mit meiner Personalrätin in einem Gespräch wie diesem sitzen, wenn ich noch viele Ideen hätte. Ich stehe mit dem Rücken zur Wand.“

ECHO-THEMA

WILDFANG Wissenschaftler, Diplomaten, Sozialarbeiter: Die Dienstbedingungen auch für Grundschullehrer sind hart, die Arbeitsbedingungen haben sich verändert.

„Holen Sie bitte Ihr Kind ab! Heute klappt es nicht“

LEHRERSCHEIT Die Rolle des Pädagogen wandelt sich. Lernen ist das eine, doch von allen Erwartungen gerecht zu werden, braucht es viele Köpfe

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.



Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Die Rolle der Lehrkräfte hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Sie sind nicht mehr nur Vermittler von Wissen, sondern auch Berater, Organisatoren und manchmal sogar Sozialarbeiter. Die Anforderungen an sie sind vielfältig und oft widersprüchlich. Sie müssen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schüler eingehen, während sie gleichzeitig die Vorgaben der Lehrpläne und der Schulleitung erfüllen müssen. Dies führt zu einer hohen Belastung, die sich in den letzten Jahren noch verstärkt hat. Die Lehrerinnen und Lehrer sind oft überfordert und fühlen sich in ihrer Arbeit eingeschränkt. Sie haben keine Zeit für ihre Schüler, keine Zeit für ihre Kollegen und keine Zeit für sich selbst. Die Situation ist alarmierend und muss dringend geändert werden.

Das Darmstädter Echo widmete der Überlastungsanzeige Darmstädter Grundschulkollegien am 21.11.2014 eine ganze Seite.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zogen eine ernüchterndes Fazit:

„Letztlich sind wir auf uns allein gestellt. Wir werden die Bedingungen für unsere pädagogische Arbeit immer wieder öffentlich machen müssen. Wir können nicht immer neue Aufgaben übernehmen, ohne zusätzliche Ressourcen und ohne eine Entlastung dafür zu erhalten. Es geht so nicht mehr weiter.“

Was können wir tun?

Die Erklärung der Schulpersonalräte zeigt, dass die Kolleginnen und Kollegen nicht locker lassen werden. In den Schulen werden sie nochmals prüfen, was auf die lange Bank geschoben werden kann. Priorität muss haben, was unmittelbar den Kindern zugutekommt. Wir alle sollten genau hinschauen, was an unserer Schule mit dem vierprozentigen Zuschlag zur Grundunterrichtsversorgung geschieht und wie er die Kolleginnen und Kollegen entlasten kann.

Die „Selbstständigkeit“ der Schulen darf nicht dazu führen, dass jede Schu-

le Aufgaben übernehmen muss, die sinnvollerweise auf Landesebene geregelt werden (Beispiel: Schulcurriculum). Zugewiesene Aufgaben, die nicht beim Kind ankommen, müssen wieder abgeschafft werden (Beispiel: Vergleichsarbeiten). Vor allem brauchen wir eine Reduzierung der Pflichtstunden, mehr Entlastungsstunden durch eine deutliche Ausweitung des Schuldeputats und ausreichende Ressourcen für Inklusion.

Wir müssen immer wieder in der Öffentlichkeit auf unsere schlechten Arbeitsbedingungen hinweisen, die unsere Gesundheit gefährden und unsere pädagogische Arbeit negativ beeinflussen. Wir müssen unseren Forderungen laut Gehör verschaffen und jedes Instrument dafür nutzen.

Marita Skubich

(1) Rechtliche und praktische Hinweise für eine Überlastungsanzeige gab Christoph Baumann in der HLZ 5/2014 (S.34-35): www.gew-hessen.de > Veröffentlichungen > HLZ Download 2014

(2) <http://starweb.hessen.de/cache/DRS/19/4/00714.pdf>